

Eivor Andersen OFTESTAD, *The Lateran Church in Rome and the Ark of the Covenant. Housing the Holy Relics of Jerusalem, with an edition and translation of the *Descriptio Lateranensis ecclesiae* (BAV Reg. Lat. 712) (Studies in the History of Medieval Religion 48)* Woodbridge – Rochester 2019, Boydell, XV u. 257 S., ISBN 978-1-78327-388-1, GBP 75. – O. legt hier ihre 2010 in Oslo approbierte Diss. vor (erwähnt S. 150 Anm. 113). Im Anhang druckt sie die schon mehrfach edierte *Descriptio Lateranensis ecclesie* aus einer Hs. neu ab (S. 217–224). Danach befanden sich (S. 220) unter den verehrten Objekten in der Lateranbasilika die Bundeslade und die beiden Stäbe von Aaron und Moses. Der Fokus von O. liegt allerdings nicht auf Philologie und Kodikologie, auch nicht auf Bau- und Kunstgeschichte oder Archäologie, was den Verzicht auf eine kritische Neuedition anhand der rund 20 bekannten Hss. und das völlige Fehlen von Plänen und Abbildungen erklärt. Trotzdem ist das Buch zu begrüßen, denn es bietet neue Thesen zu einem wenig bekannten Thema. Cyrille Vogel datierte 1956 die *Descriptio* zwischen 1074 und 1118. O. präzisiert das durch den Vorschlag, sie sei nach 1099 entstanden, weil die Eroberung Jerusalems durch die Kreuzfahrer eine nähere Auseinandersetzung Roms mit dem Anspruch Jerusalems herausgefordert habe, das Zentrum der Welt zu sein. In drei Kapiteln, die sich an den drei Provenienzen der Hss. orientieren, arbeitet O. stadtrömische, nordfranzösisch-niederländische und jerusalemitanische Hintergründe heraus. Die Auseinandersetzung mit Jerusalem habe sich im weiteren Verlauf des 12. Jh. verstärkt, abzulesen bei Nikolaus Maniacutius, einem Zisterzienser aus dem Umfeld Eugens III., in dessen um 1145 entstandener *Historia imaginis Salvatoris* sowie später unter Alexander III. bei Johannes dem Diakon, *Liber de ecclesia Lateranensi* (bei O. benutzt nach Migne, PL 78 Sp. 1379–1392 und 194 Sp. 1543–1560C; vgl. Philippe Lauer, 1911, S. 392–408). O. postuliert das Konzept einer *translatio Templi* im 12. Jh. Analog dazu würde man einen Vergleich mit der *translatio imperii* und der *translatio studii* erwarten, was leider unterbleibt. Wie Barbara Crostini, *The Medieval Review*, 20.09.14, richtig bemerkt, müsste man zudem Konstantinopel einbeziehen in Überlegungen des 12. Jh., eine christliche Rangfolge mit Jerusalem und Rom zu etablieren. Falls die Bundeslade in der Lateranbasilika eifrig propagiert wurde, wäre zudem Verehrung durch Juden zu erwarten; doch allein eine Hs. des 15. Jh., Brüssel, Bibl. Royale, 6932, erwähnt Derartiges (S. 186). Warum nicht mehr darüber bekannt ist, bedürfte weiterer Überlegungen. Papst Benedikt XIV. entschied 1745, die Bundeslade zusammen mit den beiden Stäben von Aaron und Moses aus der Lateranbasilika zu entfernen. O.s anregende Arbeit wirft somit viele Fragen für weitere Forschungen auf.

K. B.

Mary Harvey DOYNO, *The Lay Saint. Charity and Charismatic Authority in Medieval Italy, 1150–1350*, Ithaca / London 2019, Cornell Univ. Press, VIII u. 318 S., Abb., ISBN 978-1-5017-4020-6, GBP 47. – Dieses auf eine Diss. an der Columbia Univ. zurückgehende Buch widmet sich mit den Laienheiligen im kommunalen Italien des 12.–14. Jh. einem gut erforschten Thema (André Vauchez, Augustine Thompson u. a.). Es reibt sich vor allem an Vauchez, der Erfolg und Verschwinden dieser Kulte sowohl politisch (Bindung an die Co-